

**Signatur:** 2025.SR.0367  
**Geschäftstyp:** Kleine Anfrage  
**Erstunterzeichnende:** Alexander Feuz (SVP), Natalie Bertsch (GLP), Thomas Glauser (SVP)  
**Mitunterzeichnende:** Bernhard Hess, Ueli Jaisli  
**Einrechiedatum:** 6. November 2025

**Kleine Anfrage: Alexander Feuz, SVP/Natalie Bertsch, GLP/Thomas Glauser, SVP: Clabi (classes bilingues) Bern: «Wott ig nid, denn chan ig nid!». Wieso wurden die Vorteile für die Sprachförderung nicht höher gewertet? Wieso wurde der Versuch so rasch abgebrochen? Wieso fand man keinen geeigneten Standort für den Zyklus 3?; Antwort**

### **Fragen**

Der Gemeinderat wird höflich um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. In früheren Protokollen der Begleitgruppe wurde empfohlen, den Schulversuch auslaufen zu lassen. Dann wurde offenbar erst im letzten Protokoll der Schulabbruch vorgeschlagen. Welche Ereignisse oder neue Erkenntnisse hat die Steuerungsgruppe erhalten, um von der Empfehlung eines Auslaufens zum Abbruch des Schulversuchs umzuschwenken?
2. Wieso wurden nicht höher gewertet, dass die Kinder eine plurilinguale Sprachkompetenzen entwickeln konnten?
3. Wieso wurden nicht Schulräumlichkeiten für den Zyklus 3 gesucht? Auch im Schulstandort Schulkreis IV konnten jedenfalls Räumlichkeiten gefunden werden. Im Gegensatz zum Zyklus 1 und 2 ist der Zyklus 3 u.E. weniger raumintensiv. Waren nicht möglicherweise im Westen von Bern u.E. geeignete Schulräumlichkeiten vorhanden gewesen?
4. Wie sollen wir die Kommentare der BSS gegen bildungsnahe Kreise einordnen?

### **Begründung:**

Interne Dokumente zeigen: Als Bildungsdirektorin Ursina Anderegg den Schulversuch in der Stadt Bern stoppte, hörte sie auf die Verwaltung, nicht auf die Wissenschaft.

«Steffen warnte davor, dass die Clabi-Klassen aufgrund des Auswahlverfahrens «als elitär abgestempelt werden» könnten. Eine Person aus der Projektleitung, also vom Schulamt, der Schulleitung oder der Steuergruppe, hatte von einer «Bubble-Situation» gesprochen, weil die Clabi zu wenig im Quartier integriert seien. Die Schüler und Schülerinnen kommen aus der ganzen Stadt. Ihr Fazit: «Dieser Unterricht in mehreren Sprachen lässt die Schüler:innen eine plurilinguale Kompetenz entwickeln und ihre Zweisprachigkeit praktizieren (...).» Steffen beschreibt, wie die Kinder je nach Lehrperson, Aufgabe oder Gruppe die eine oder die andere Sprache verwendeten. Die von Projektverantwortlichen und Lehrpersonen beschriebenen Probleme seien hauptsächlich organisatorischer und infrastruktureller Art, die sich aus dem Aufbau des Projekts ergäben. «Diese Probleme hängen nicht direkt damit zusammen, dass es sich um zweisprachige Klassen handelt.» <https://www.berner-zeitung.ch/bern-warum-die-classes-bilingues-wirklich-geschlossen-wurden-309878179308>

Das übrige ergibt sich direkt aus der Fragestellung.

## **Antwort des Gemeinderats**

### ***Zu Frage 1:***

Der Schulversuch wird auf den Sommer 2026 beendet, bis zu diesem Zeitpunkt ist der Schulversuch durch den Kanton bewilligt. Das Auslaufen lassen, das sich über bis zu 7 Jahre erstreckt hätte, wurde diskutiert und hätte eine erneute Bewilligung durch den Kanton bedingt – mit dem Vorhaben der Beendigung. Der Entscheid, den laufenden Schulversuch zu beenden, wurde getroffen, weil dieses Vorgehen Planungssicherheit bietet. Sowohl die Bindung des Personals als auch die Bindung der Schüler\*innen an die Clabi wurden beim Szenario «Auslaufen lassen» als höchst unsicher und somit kaum planbar eingeschätzt.

### ***Zu Frage 2:***

Dem Entscheid ging ein sorgfältiges Abwägen mehrerer Punkte voraus. Die Entwicklung der plurilingualen Sprachkompetenzen wurde von der Steuergruppe erwartet, durch den Bericht der Universität Genf bestätigt und von der Steuergruppe als positive Entwicklung bewertet. Negativ bewertet hat die Steuergruppe das Streichen von Lektionen in obligatorischen Fächern sowie organisatorische Herausforderungen des Schulversuchs. Auch die Ressourcenbindung auf Stadtebene ist in die Entscheidfindung eingeflossen.

### ***Zu Frage 3:***

Es wurde in allen Schulkreisen mehrfach und systematisch nach Schulstandorten gesucht. Neben fehlendem Schulraum waren andere Schwerpunkte in der Schulentwicklung, der schwierige Stellenmarkt sowie fehlende zeitliche und personelle Ressourcen für neue Projekte weitere Gründe für die Absagen.

### ***Zu Frage 4:***

Die Steuergruppe setzt sich mit allen Fragen auseinander, die sich im Verlauf des Schulversuchs stellen. So hat sie sich auch mit der im Bericht der Universität Genf wissenschaftlich festgehaltenen «Bubble-Situation» auseinandergesetzt.

Bern, 3. Dezember 2025

Der Gemeinderat